

EVERYTHING STRANGE AND NEW

von Frazer Bradshaw
USA 2009 HDCAM 84 Min. 0f

Drehbuch: Frazer Bradshaw, Kamera: Frazer Bradshaw, Schnitt: Frazer Bradshaw, Jesse Spencer, Produzenten: Laura Techera Francia, A.D. Llano, Darsteller: Jerry McDaniel, Beth Lisick, Luis Sagar, Rigo Chacon Jr., Kontakt: George Rush

Frazer Bradshaw kam per Zufall zum Filmemachen. Er studierte eigentlich visuelle Kunst und experimentelle Musik. Dann begann er eine Kamera in die Hand zu nehmen und lernte als Kameramann bei über 200 Projekten alles, was man über das Regieführen wissen muss. Ansonsten sammelt er alte BMX-Räder und fährt sie auch.

Filmografie (Auswahl)
2000 COULD HAVE BEEN UTAH (Kurzfilm), 2002 UNDERGROUND ZERO – THE END OF SUMMER, 2003 THE REST OF THE WORLD (Kurzfilm), 2006 SEVEN FALLEN OBJECTS (Episodenfilm, 1. Episode), 2009 EVERYTHING STRANGE AND NEW

Auszeichnungen
CineVision Award (Filmfest München 2009), FIRESCHEP-Preis (San Francisco International Film Festival, USA 2009)

american independents

www.everythingstrangeandnew.com

sa 21 nov 20.00 uhr

Murnau Filmtheater



Wayne ist Zimmermann, nicht mehr ganz jung, aber auch niemand, der mit den komplexen Gefühlen des Erwachsenseins gut umgehen kann. Zuhause ist die Stimmung mies: Schulden, nervende Kinder und eine total überlastete Frau. Da gibt es zum Glück seinen geschiedenen Kumpel Leo, mit dem er seine Freizeit beim Trinken verbringen kann. Das ist Waynes Ausgleich zu der Atmosphäre, die er zuhause nicht ertragen kann. Aber er ist auch nicht Mann genug, die Situation zu ändern. Er kommt sich vor, als lebe er im falschen Film. Ein Moment der Gewalt lässt ihn aus seinem amerikanischen (Fieber-)Traum erwachen. Das intime Porträt von „normalen“ Menschen, die in unsicheren Zeiten nach Sicherheit suchen. Mit seiner poetisch-minimalistischen Erzählweise erinnert der Film eher an das europäische Autorenkino von Tarkowski und Bresson als an das US-amerikanische Gegenwartskino.

Wayne is a carpenter, no longer young but uneasy with the emotional complexities of adulthood. Aimless hours spent with Leo, his newly-divorced drinking buddy, offer some relief to the heavy gravity at home, where his kids run roughshod over his increasingly unstable wife. Living between these worlds leaves Wayne feeling like a character in someone else's story. Ultimately, a violent spasm rouses him from this fevered American dream. The film is an intimate portrait of ordinary people and their longing for certainty in uncertain pastorals. Stylistically, the movie owes more to European and Asian films by Tarkovsky, Bresson, and the young Zhang Yimou than to contemporary US cinema. With its concise pacing and wider implications, EVERYTHING STRANGE AND NEW considers the proposition of living life with an economy of expression.